



Filmprüfstelle Berlin. Berlin, den 19. Januar 1923.

Kammer 4. Prüfnr. 6909.

N i e d e r s c h r i f t

Anwesend:

Betrifft den Bildstreifen:

- a) als Vorsitzender P. Wichert
- b) als Beisitzer:
 - Herr Dir. Coböken
 - " Jezower
 - Frl. Kottmann
 - Herr Geh. Rat Fassbender.

" Aus König Salomos Liebes-
leben

Ursprungsfirma:

Vay & Garrizza, Rom.

Eine Erklärung der Besitzer, dass sie befangen seien, wurde nicht abgegeben.

Für den Antragsteller ist erschienen:

Frau Mellini, Herr Professor Hildebrandt.

Als Sachverständige:

Herr Kuratus Wienken, Herr pastor Ulrich.

Der Bildstreifen wurde in folgender Länge vorgeführt:

1. Akt 230 m ; 2. Akt 260 m ; 3. Akt 280 m ; 4. Akt 350 m .

zusammen 1120 m .

Herr Prof. Hildebrandt wurde gehört. Mit Einverständnis der Kammer gaben die beiden Sachverständigen ihr Gutachten ab.

Frau Mellini stellte den Antrag auf Zulassung des Bildstreifens.

Die Kammer trat in die Beratung ein.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden folgende

B e t s c h e i d u n g

verkündet:

Die öffentliche Vorführung des Bildstreifens im Deutschen Reiche wird **v e r b o t e n**.

B e t s c h e i d u n g s g r ü n d e :

Der Inhalt des Bildstreifens ist folgender: König Salomo wird als ein Herrscher gezeigt, der nicht seinesgleichen hat. Man sieht ihn bei einem Fest, dann bei der Krankenhilfe und schliesslich als gerechter und weiser Richter in seinem Urteil zwei Brüdern gegenüber, die sich um die Erbschaft streiten und zwei Frauen gegenüber, die sich gegenseitig des Kindesraubs bezichtigen. Salomo lernt in den Weinbergen von Bal-Hamon Sulamith kennen und entbrennt in Liebe zu ihr. Er bittet sie, ihm die heutige Nacht zu schenken und sie nennt ihm ihre Wohnung. Darauf kauft sie für ein Schmuckstück wohlriechende Salben und salbt ihren Körper zu seinem Empfang bereit damit. Die Königin Astia wirbt um die Liebe Salomos, wird aber von ihm zurückgestossen. Während Salomo und Sulamith im Walde von Bal-Hamon sich ihrer Liebe hingeben, bespricht sich Astia mit dem Priester der Isis und lässt heimlich den Verbleib Salomos durch den Hüter der königlichen Leibwache, Elier, erkunden. Sulamith wird die Lieblingsfrau Salomos und tanzt vor ihm. Astia, beim Fest der Isis, durch die Abwesenheit Salomos erzürnt, verspricht in ihrer Eifersucht, Elier, ihn zum König von Judäa zu machen und ihm zu gehören, wenn er Salomon und Sulamith töten würde. Während diese beim König weilt, schleicht Elier herbei und tötet sie. Auf die Frage, wer ihn dazu gedungen, gesteht Elier und wird vom König mit

Die Kammer trat den Ausführungen der beiden Sachverständigen darin bei, dass ohne weiteres aus den Titeln und Namen gefolgert werden müsse, dass es sich hier um eine Verfilmung des Hohen Liedes der Bibel handle. Ganz abgesehen von den verschiedenen konfessionellen Auslegungen wäre das Hohe Lied auch als reines Liebeslied genommen, von soviel reiner Schönheit und von einem solchen fein sinnlichen Gedankenreichtum, dass beim Lesen desselben kein grobsinnlicher Gedanke aufkäme oder etwas Sexuelles hineingelegt werden könnte. Dieses Sexuelle betont aber der Bildstreifen in erster Linie. Es geht von Anfang bis zum Ende eine schwül-sinnliche Luft, die den Zuschauer gefangen nimmt und in ihm zusammen mit den eindeutigen Darstellungen den Eindruck erweckt, dass die Bibel in dem Hohen Lied einen solchen erotischen und sexuellen Vorgang darstellt, was gegen das bessere Wissen und das religiöse Gefühl des grössten Teils des Publikums in Stadt und Land ist, sodass es sich abgestossen und in seinem religiösen Empfinden verletzt fühlen muss. Im Einzelnen geschieht dieses durch die Titel 9, 17, 22 in Akt II, durch die Worte: "Mich dürstet" aus dem Munde Sulamith, durch den modern-sinnlichen Tanz Sulamiths um den auf dem Boden stehenden grossen jüdischen Armleuchter, durch einzelne Liebeszenen zwischen Salomo und Sulamith, in denen sie sich dirnenmässig benimmt, und durch die mehrmals gezeigten Tanzszenen beim Fest der Isis, wo in der Ekstase zusammenbrechende und sich in wollüstigen Bewegungen am Boden windende Frauen von Männern im Triumph hinausgetragen werden. (Der Kult der Göttin Isis besteht in Lastrationen und geheimen oft zu sinnlicher Lust misbrauchten Geheimen, denn in frühester Zeit wurde die Isis als Geburts- und Liebesgöttin besonders von leichtfertigen Frauen und Mädchen verehrt und ihre Tempel standen für Liebschaften in hohem Ruf.) In diesen in den Bildstreifen hineingebrachten Tänzen ist die Absicht mit zu erkennen, und auch erreicht, grobsinnlich zu wirken.

Zusammenfassend kam die Kammer zu folgender Entscheidung:

Der Bildstreifen wird verboten, da er geeignet ist, das religiöse Empfinden breiter Schichten der Bevölkerung zu verletzen, da sie in der Darstellung des Liebeslebens des Königs Salomo den Zusammenhang mit der Bibel empfindet und in der grobsinnlichen Darstellung in Verbindung mit dem biblischen Stoff eine Profanierung der Bibel erblickt. Aber auch abgesehen von dieser offensichtlichen Beziehung zur Bibel muss die grobsinnliche Darstellung die durch keine künstlerischen Gegenwerte gemildert wird, entsittlichend wirken.

gez. T i c h e r t .
